Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 23

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

— **Sursee.** =y= Der Kantonale Lehrerturnverein hielt am 27. Mai in hier eine schöne Tagung. 42 Lehrer und Lehrerinnen nahmen daran teil. Herr Seminarturnlehrer Fr. Fleischlin begründete die Einführung des Mädchenturnens und stellte Richtlinien auf zur volkstümlichen Einbürgerung desselben. Unter seiner Leitung machten die Teilnehmer mehrere Singspielübungen. Herr Turninspektor Alfr. Stalder orientierte über die eidgenössische Turnschule 1926, die ein neues Freiübungsprinzip verwirklicht. Sie ist nur physiologisch eingestellt und legt kein Hauptgewicht mehr auf die äußere starre Form. Turnkurse werden für die Einführung sorgen. Eine Partie Völkerball unter Stalders Leitung zeitigte einige Volltreffer auf die breiten Rücken. Die statutarischen Geschäfte der Generalversammlung wurden glatt erledigt. Der Gründer und vielverdiente seitherige Präsident, Herr Großrat Fr. Elias hatte wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme seinen Rücktritt aus dem Vorstande verlangt. Unter aufrichtiger Verdankung der sehr großen Verdienste um das Schulturnen und den Lehrerturnverein wurde das Gesuch genehmigt, und die Neuwahl für den Rest der Amtsperiode fiel auf Vizepräsident Alb. Elmiger, Lehrer in Littau, der ebenfalls seit Gründung dem Vorstande angehört. Zur Ergänzung des Vorstandes wählten wir Kollegen Franz Keiser in Kriens. In das Jahresprogramm kamen neben den statutarischen Turntagen je ein Skikurs, Schwimmkurs und eine Wanderung. Glück auf zu frohen Taten!

— **Sursee.** —y— Die Bezirks-Konferenz tagte unter dem Präsidium des hochw. Herrn Pfarrer Leu, der in seinem Eröffnungswort von Pflichterfüllung und Arbeitsfreude sprach. Herr Musikdirektor Jos. Frey referierte über das Gesangbuch und zeigte an einer Lehrübung eine Methode, ein Lied einzuüben. Er frischte in kurzen Zügen unser musiktheoretisches Wissen auf und orientierte klar über verschiedene Methoden des Gesangsunterrichtes, plauderte aus den Ansprüchen großer Meister an ein Schulgesangbuch und versicherte, daß das unserige nicht einseitiger Meinung gehorche, sondern Raum lasse für verschiedene Wege.

Schwyz. (Mitget.) Der Erziehungsrat bezeichnete für das Schuljahr 1926/27 folgende obligatorische Lieder:

5. Klasse Primarschule.

Schöner Frühling, komm doch wieder (Volkslied).
Wenn des Frühlings Zauberfinger (Volkslied).
K. Mit dem Pfeil, dem Bogen (Weber).
Laue Lüfte fühl' ich weben (Volkslied).
M. Ein Kirchlein steht im Blauen (Volkslied).

6. und 7. Klasse.

Des Morgens in der Frühe (Kücken).
Wenn der Lenz beginnt (Kern).
K. Wohl auf noch gesungen (Methfessel).
M. Lueget vo Berg und Tal (Huber).
Wo den Himmel Berge kränzen (Abt).

Sekundarschulen.

Ihr Berge lebt wohl (Brunner).
K. Nun ist die schöne Frühlingszeit (Zöllner).
O wie bricht aus den Zweigen (Volkslied).
M. Wenn der Schnee von den Alpen (Heim).
Das Grab ist tief und stille (Schnyder).

Bemerkungen.

1. Die obligatorischen Lieder sind auswendig und ohne Begleitung des Lehrers vorzutragen.
2. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß der elementaren Theorie und den Treffübungen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken ist als bisher.
3. Der Liedtext soll inhaltlich und phonetisch beherrscht sein.
4. Als Marschlieder für den Turnunterricht (Tempo etwas langsam) sind vorgesehen für die 5. Klasse: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Volkslied; für die 6. und 7. Klasse: Unsere Berge lugen übers ganze Land, Huber; für die Sekundarschule: Grüß Gott, du goldner Morgen, Hauser.
5. Daneben empfehlen wir wieder, die schönen und beliebten Dialektlieder zu pflegen.
6. Das religiöse Lied soll stets gebührend geübt und gepflegt werden.

Freiburg. (♂ Korr.) In Plaffeyen vertritt seit Beginn der Sommerschule Hr. Lehrer Stritt die Stelle an der untern Mittelschule. Fräulein Schmidhäusler ist z. Z. in Chur und macht einen Kurs in der kant. Frauenschule für Handweberei. Es wäre gut, wenn wir auch bei uns die Hausindustrie etwas beleben könnten.

An der letzten Inspektorenkonferenz konnten H. H. Inspektor Richard Merz und H. Currat das fünfzigjährige Inspektoren-Jubiläum feiern.

St. Gallen. (: Korr.) Revision des Besoldungsgesetzes. Die üblichen Pressemitteilungen über die Verhandlungen des Großen Rates an der letzten Maisession, speziell soweit sie das in Revision befindliche Besoldungsgesetz betrafen, waren durchweg so knapp gehalten, daß wohl die wenigsten Lehrer über den heutigen Stand der Angelegenheit genügend orientiert sind. So mag es denn am Platze sein, in der „Schweizer-Schule" hierüber einiges zu berichten.

Als letzten Herbst unser Besoldungsgesetz von 1920 zum zweiten Male rückwärts revidiert werden sollte, um die Staatsfinanzen wieder eher ins Gleichgewicht zu bringen, da machte sich begreiflicherweise seitens der am meisten betroffenen Gemeinden, Schulfreunden und Lehrern aus verschiedenen Gründen ein Widerstand geltend, dem es wohl zu verdanken ist, daß der Große Rat in der Folge „Nichteintreten" beschloß, d. h. für so lange nicht, bis sich zeigen werde, daß auch andere Departemente in gleich scharfer Weise ihre Beiträge durch Kür-

zung jährlich wiederkehrender Ausgaben zur finanziellen Sanierung des Staates leisten.

In der Folge hatte eine Statistik des K. L. V. dargetan, daß die st. gallische Lehrerschaft durch die erste Revision anno 1922 bereits über Fr. 700,000 an Teuerungszulagen, Reduktion der Minima, der kantonalen und Gemeindezulagen erlitten, daß auch die eigens eingesetzte großrätliche Sparkommission fand, es habe das Erziehungswesen bereits genug Abbau erfahren, sodaß eine weitere Einschränkung nicht mehr erfolgen sollte. Auch der Umstand, daß die finanzielle Beihilfe des Staates ans Schulwesen im Kanton St. Gallen im Verhältnis zu den Gemeinden und zu andern Kantonen eine prozentual sehr bescheidene genannt werden darf, und nur noch von 4 kleinern Kantonen in der Schweiz unterboten wird, verblüffte. So sah sich die großrätliche Kommission zur Revision des Besoldungsgesetzes (Präsident: Hr. Löpfe-Benz) vor die Frage gestellt: Wollen wir an der Maisitzung dem Rate den Antrag stellen, das Gesetz von der Traktandenliste abzuschreiben — und es hätte dieser Antrag wohl die Mehrheit der Kommission auf sich vereinigt — oder aber, wollen wir den Entwurf so an Haupt und Gliedern ändern, daß man ihn nachher kaum mehr kennt, aber doch zum Besten der st. gallischen Schule dienen kann?

Die Kommission entschied sich für die Folge, besonders, da auch die Regierung nachdrücklich dafür eintrat, dahin, das Gesetz sei nicht ab Traktandum zu stellen, hingegen sei es in seinem Umfange und in seiner Zweckbestimmung zu ändern. Mit andern Worten: Es wird dem alten Baume ein vollständig junges, triebkräftiges Reis aufgepfropft. Die ursprüngliche Vorlage sah eine Einsparung an Stellenbeiträgen im Betrage von zirka 110,000 Fr. zugunsten der Staatskasse vor und wollte damit besser situierten Gemeinden überhaupt alle Stellenbeiträge entziehen. Die neue Vorlage, die nun kommen soll, wird allerdings die Stellenbeiträge jener Schulgemeinden auch kürzen, allerdings in einem erträglichen Maße, es kommt keine einzige um den vollen Beitrag. Die sich ergebende Einsparung soll in erster Linie dazu verhelfen, Gemeinden mit hohen Steuerlasten und geringer Steuerkraft eine vermehrte Staatshilfe zu gewähren. Die übrigbleibende Einsparung aber — man rechnet mit Franken 30—40,000 jährlich — soll nicht das Staatsbudget entlasten, sondern einem sehr begrüßenswerten Zwecke zugeführt werden, der Entlastung schwerer Landschulen durch die bessere Ermöglichung der Teilung überfüllter Schulen. Mit diesen Mitteln, die dem Staate so frei werden, könnte in der Folge hie und da eine Schulgemeinde einen namhaften Beitrag an die Fondationen, ans Defizit oder verwandte Zwecke erhalten, um die Gründung einer neuen Lehrstelle rascher und leichter an die Hand nehmen zu können. Nach dem letzten Jahresberichte existieren im Kanton noch 62 Ganztagjahrschulen mit 60—69, 27 Ganztagjahrschulen mit 70 bis 79, 2 Ganztagjahrschulen mit 80—89 Schülern, die gleichzeitig unterrichtet werden sollten. Eine Abhilfe tut not. Wenn man auch weiß, daß dem Uebelstande nicht von heute auf morgen abgeholfen werden kann, da die Beseitigung über 30 Lehrstellen erfordert, so wäre mit solchen Geldmitteln doch nach und nach eine Besserung zu erzielen.

Bei dieser Sachlage mußte die Kommission für die Revision des Besoldungsgesetzes doch etwas stutzig werden und sich nach einiger Ueberlegung statt für Abschreiben des Traktandums doch eher für eine Revision in diesem Sinne entscheiden.

Wie stellt sich nun die st. gallische Lehrerschaft zu dieser Entwicklung der Dinge? Einmal ist die Befürchtung, daß die Reduktion der Stellenbeiträge des Staates an die Gemeinden im Budget der Schulgemeinde durch Reduktion ihrer Gemeindezulagen einfach auf die Lehrer abgewälzt werde, viel geringer geworden. An der Besserung der Schulverhältnisse durch Aufteilung überfüllter Schulen hat auch die Lehrerschaft ein hervorragendes Interesse. Auch der Antrag Näf, Grabserberg, der am letzten Lehrertag einstimmig Annahme fand, hatte eine Besserung in diesem Sinne im Auge. Zudem würden auch die Anstellungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre für die aus dem Seminar austretenden Lehrkräfte bessere, als sie es heute sind, wo keine neuen Stellen eröffnet werden und sich die jungen Lehrer und Lehrerinnen, kaum daß sie ausgebildet sind, um Beschäftigung in andern Berufen umsehen müssen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Lehrerschaft die Entwicklung der Dinge wohl im Auge behalten wird. Kommt zu der oben angeführten Einsparung noch die zeitgemäße Aufwertung der Bundessubvention, würde wohl dort ein weiterer, namhafter Betrag für solche Bestrebungen zur Hebung des st. gallischen Schulwesens frei.

— ✱ An der Gemeinderealschule, an der kath. Mädchenrealschule und dem 7. und 8. Kurs der kath. Primarschule Goßau wird der praktische Hauswirtschaftsunterricht eingeführt. Ebenfalls in der Metropole des Fürstenlandes wird diese Badesaison ein Schwimmkurs für die Knaben der 4. Klasse veranstaltet. — Die Schulsparkasse der Stadt St. Gallen besitzt ein Guthaben von Fr. 562,221; deren Lehrerpensionskasse richtete im letzten Jahre an Pensionen Fr. 79,349 aus. Für die Pflege der Schulhygiene (Schul- und Zahnärzte, Hilfspersonal, Bäder, Badpersonal usw.) gab die Stadtgemeinde Fr. 68,254 aus.

Aargau. Baden. (Korr.) Am 30. Mai kamen auf Einladung des Vorstandes der Aarg. Kant.-Lehrerkonferenz eine Anzahl Präsidenten deutschschweizerischer Lehrerverbände zusammen, um über ein gemeinsames Vorgehen in der Orthographiereformfrage zu beraten.

Schon letztes Jahr ging durch alle aarg. Bezirkskonferenzen eine solche Orthographie-Reformwelle, angeregt durch den eifrigen Pionier in dieser Frage, Herrn Dr. Haller, Bez.-Lehrer in Aarau. Die vorgeschlagenen Reformen fanden fast auf der ganzen Linie mit einigen Vorbehalten freudige Zustimmung, wenn auch pessimistische Einzelstimmen noch

das Vorgehen größerer Gemeinschaften und deutscher Sprachgebiete abwarten wollten.

Auch in dieser Zusammenkunft dienten die von Herrn Dr. Haller vorgetragenen Erwägungen die Grundlage der Besprechungen. Aus den gefallenen Voten konnte man entnehmen, daß man überall, einzeln oder in interessierten Kreisen dieser Frage nahe steht. Die Delegierten selbst waren persönlich Reformfreunde, ohne mit einem Mandat oder besondern Instruktionen betraut gewesen zu sein. Man fand, daß in erster Linie der Kaufmannsstand und die Beamten für die Sache gewonnen werden sollten, denn diese Körperschaften hätten von jeher ein Interesse an möglichster Vereinfachung, und im Zeitalter der Schreibmaschine würde dieser die Kleinschrift sehr zustatten kommen. Als eine taktische Frage betrachtet man es, ob als erste Etappe bloß die Kleinschrift der Substantive oder eine Totalreform anzustreben sei.

Schließlich wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Vorstand der arg. Kant.-Lehrerkonferenz wird von der Versammlung beauftragt, an die Lehrerverbände der deutschen Schweiz zu gelangen mit dem Gesuch, die maßgebenden Instanzen zu veranlassen, die Orthographiefrage zu behandeln, die Resultate zu sammeln und im gegebenen Zeitpunkt eine weitere Versammlung einzuberufen. Diese Resolution erhielt folgenden Zusatz: Der Schweiz. Lehrerverein ist einzuladen, die Frage an die Hand zu nehmen, und die Drucklegung des Referates Dr. Hallers zu ermöglichen. Das gedruckte Referat soll seinerzeit sämtlichen Erziehungsdirektionen zugeleitet werden.

Mit dem Bewußtsein, in der Orthographiereform doch um einen Schritt weiter gekommen zu sein, schloß die interessante Sitzung. J. W.

Thurgau. (Korr. v. 4. Juni.) In Balterswil starb kürzlich J. Lemmenmeyer, Schulinspektor. Etwa 45 Jahre war er tätig als Lehrer in Ettenhausen und Balterswil. Nach seinem Rücktritte vom aktiven Schuldienste ernannte ihn das Erziehungsdepartement zum Primarschulinspektor für den halben Bezirk Münchwilen. Als Nachfolger wurde gewählt HHr. Pfarrer Müller in Wuppenau, der als Kaplan in Romanshorn schon das Inspektorat des Bezirkes Arbon innehatte. — Die Schulgemeinde Aadorf erhöhte die Besoldungen ihrer Lehrkräfte an der Primar- und Arbeitsschule um 10%. Das Fixum beträgt also heute für die Lehrer 4000 Franken. Diesen Jahreslohn bezogen sie früher schon einige Zeit. Aus unbegreiflichen Gründen wurde dann aber die Personalzulage (400 Fr.) entzogen, sodaß man vor der bemühenden Tatsache stand, daß die große, aufstrebende Gemeinde Aadorf ihren Lehrern nur 3600 Fr. bezahlte und mit dieser Entlöhnung hinter den meisten Landgemeinden zurückblieb. Die verlangte Aufbesserung wurde wiederholt abgewiesen. Endlich aber scheint doch ein besserer Stern über der Gemeindeversammlung geleuchtet zu haben, indem die Lohnerhöhung fast einstimmig bewilligt wurde. — Die Schulgemeinde Lommis wählte als Lehrer an die Oberschule Hrn. H. Fäh in Sommeri. — In Bürglen starb Hr. Lehrer Schoop im Alter von 51 Jahren. — Der neue thurgauische Erziehungschef, Herr Seminarlehrer Dr. Leutenegger, Kreuzlingen, hat am 1. Juni sein Amt als Regierungsrat angetreten. Die Frauenfelder Wohnungsnot veranlaßt ihn, sein Domizil vorläufig in Kreuzlingen beizubehalten. — Der thurgauische Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit erhält pro 1926 einen Staatsbeitrag von 500 Franken. — An der Jahresversammlung des Schulvereins Hinterthurgau hielt Herr Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, einen prächtigen, praktisch ungemein wertvollen Vortrag über „Pädagogik der Freude". Ja, mehr wahre Freude, mehr Sonne hinein in die Schulstuben und in die — Herzen. a. b.

Frankreich. (K. Fr.) Die „Dossiers de l'Action populaire" veröffentlichten kürzlich in einem Artikel „Der Bankrott der Laienschule" eine Reihe von Bekenntnissen derer, die die Laienschule vertreten und durchgedrückt haben, oder die durch sie hindurchgegangen sind: „Die sogenannten republikanischen Regierungen sind auf dem Holzweg, wenn sie den Gottesgedanken in den Lehrbüchern ihrer Schulen systematisch unterdrücken. Es gibt keine Möglichkeit einer Erziehung ohne Gewissen. Und es gibt kein Gewissen ohne das normenbildende Idealbild eines Göttlichen. Man hat diesen Samen des Materialismus seit 20 Jahren gesät, und heute erntet man die Herrschaft der Apachen und Anarchisten." (Camille Flammarion, Antwort an einen belgischen Schriftsteller.) — „Die seit einigen Jahren verfolgte Politik, die den Triumph der gottlosen Laisierung und die Ausrottung des religiösen Gedankens herbeiführen sollte, mußte notwendig kläglich scheitern und hat jetzt die Höhe ihres Zusammenbruches erreicht." (Le Temps, 24. Juli 1923.) — „Ihr wolltet Gott töten und habt alle, das heißt die eine einzige und unentbehrliche Sittlichkeit vernichtet. Bekennt es ehrlich" (Allard, sozialistischer Abgeordneter.) — „Daß ich, ein Sohn einer ehrlichen Arbeiterfamilie, so tief gefallen bin, ist nur eine Folge des Unterrichtes, den ich in meiner Jugend in der Schule empfangen habe; die Schule ohne Gott, ohne Sittengesetz hat mich auf den Weg des Verbrechens gestoßen." (Ein wegen Mordes zum Tode verurteilter Soldat, im letzten Brief vor der Hinrichtung, Gefängnis zu Mans, 25. Februar 1912.) — „Wir haben Tausende von Schulen geschaffen, aber wir haben dabei die Erziehung vergessen." (Lavisse von der Acad. francaise.) — „Es kann keinem ernst denkenden Menschen entgehen, daß dieser fürchterliche Zuwachs des Verbrechertums zusammenfällt mit den Aenderungen des öffentlichen Unterrichtswesens." (Guillot, Untersuchungsrichter in Paris.) — „Die Laienmoral hat Bankrott gemacht . . . Der Geist der Laisierung, der Geist des Nationalismus ist noch immer im Gange, das Land ganz zu zersetzen, moralisch wie materiell, indem er in allen Köpfen den Gedanken der Pflicht, der Zucht und des Opfers durch den der Empörung und des grobschlächtigsten Materialismus verdrängt." (G. Hervé, La Victoire, 3. November 1922.)

(Entnommen der „Schöneren Zukunft" 33, 1926.)

Bücherschau

Belletristik.

Schöninghs Dombücherei, Schülerhefte von deutscher Art, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Diese grünen Hefte werden sich bald vielerorts eingeführt haben. Der Verlag nennt als Zweck des Unternehmens: Vertiefung in alle Gebiete deutschen Wesens und Darbietung geeigneter Hilfsmittel für den Arbeitsunterricht. In gut lesbarer Schrift, in handlichen Heftchen wird da eine Auswahl älterer und neuerer Dichterwerke geboten, die für den Schulgebrauch sehr zu empfehlen sind. Eine Einleitung bietet willkommene Handhabe für Lehrer und Schüler. Die Sammlung ist so billig, daß sie für klassenweise Anschaffung in Anstalten und an höhern Schulen leicht erschwinglich ist. Wo würde man — beispielsweise — eine Sammlung neuer deutscher Lyrik für 50 Pfg. erhalten mit Gedichten von Löns, Maria Herbert, Trakl, Flex, Lersch usw. Auch die Erzählungen von Storm werden willkommen sein. F. D.

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller, im gleichen Verlag.

Diese Sammlung in schönem, rotem, kartoniertem Einband, guter Schrift und tadelloser Ausstattung bringt mit Einführung und Erklärungen zum Text die größern klassischen Werke, Dramen und Epen. Die Bändchen sind, ihres festen Einbandes wegen nicht nur geeignet für den Schulgebrauch, sondern auch ein Schmuck jeder Bibliothek. Nicht nur Goethe, Grillparzer, Shakespeare, sondern auch Paul Keller haben Aufnahme gefunden und die immer noch gern gelesenen romantischen Versepen usw. Der Preis, zwischen 50 und 70 Pfg., ist bescheiden. F. D.

Max Viktor Depta, Pedro Calderon de la Barca, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Ein übersichtliches und gediegenes Buch über Calderon, sachlich und in der Behandlung des Stoffes von einer vorbildlichen Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit. Es ist wohltuend, endlich einmal ein wissenschaftliches Werk über Calderon zu finden, das die ungerechte und erstaunlich einseitige Beurteilung, die sich der große Spanier von vielen z. B. von Buße gefallen lassen mußte, überwunden hat und, vom neutralen Gesichtspunkte aus gesehen, dem großen Manne und Dichter gerecht wird. Man kennt das überaus günstige Urteil Goethes über Calderon, ja seine schwärmerische Verehrung für diesen so fruchtbaren und gewaltigen Dramatiker. Das wiedererwachte Interesse für Spaniens Volk und Kultur wird der Verbreitung dieses Buches sehr zu statten kommen. Auch in der Schweiz ist durch die Einsiedler Spiele die Aufmerksamkeit auf Calderon gelenkt worden. Das Buch ist schön ausgestattet und bietet besonders gute Inhaltsübersichten über die einzelnen Werke des Dichters. F. D.

Geschichtliches.

S. Landersdorfer, Die Kultur der Babylonier und Assyrer. Verlag Kösel & Pustet, München.

Es ist wirklich ein Kunststück, auf so gedrängtem Raum ein so anschauliches und fesselndes Bild von der Kultur der alten Völker im Zwischenstromland des Euphrat und Tigris zu geben. Das Interesse für diese verschollenen Mesopotamier ist ungebrochen rege und wird durch die neuesten Ausgrabungen immer wieder angefacht. Hier ist nun ein plastisches und zugleich reiches Bild gezeichnet, das jene sagenhaften Großstädte farbig auferstehen läßt. Für den Lehrer und Geschichtsfreund ein wertvolles Werklein mit einem Anhang guter Bildwerke. F. D.

Methodisches.

A. Merkl und W. Ruß: Heimatlebenskunde für die Schüler der ländlichen Volksfortbildungsschule. 1. Jahr. Mädchen. Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, Nürnberg 1926.

Lebenskunde soll und will die Schule vermitteln, und ganz besonders Heimatlebenskunde. Das vorliegende, 42 Seiten starke Schriftchen für Mädchen aus ländlichen Verhältnissen, bearbeitet in anregender Darstellungsweise folg. Hauptpunkte: Unser Berufsleben, unser Gemeinschaftsleben in der Familie. Auf wenig Seiten ist sehr viel praktischer Stoff zusammengestellt, der in Ober- und Sekundarschulen auch unserer Gegenden sehr gute Dienste in der Hand der Lehrerin und namentlich bei den Schülerinnen leisten kann. F. F.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.